

# Gewerbeschule Emmendingen.

Die diesjährige Schlussprüfung findet statt: **Mittwoch, den 18. März 1891, Morgens von 9 bis 11 1/2 Uhr.** Am Schluß derselben Verkündigung der Preise, Belobungen und Promotionen, Abgabe der Zeugnisse an auscheidende Schüler. Die Schülerarbeiten liegen zur Ansicht auf. Die verehrl. Behörden, Eltern und Lehrern der Schüler, sowie alle Freunde des Gewerbes werden hiermit zum Besuche freundlichst eingeladen.

Der Gewerbeschulrath.

## Die Schoppsheimer Bleiche

ist aufgehoben, dagegen habe ich die Niederlage der **Herbolzheimer Naturbleiche** von Herrn Carl Kuenzer

übernommen, welche alle Bleichgegenstände aufs beste besorgt und in den letzten Jahren allgemein befriedigend bediente. Es können von heute ab Tücher für obige Bleiche bei mir abgegeben werden.

Gleichzeitig mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich von der

### Mechan. Leinen-Weberei

des Herrn Carl Kuenzer, welche mit obiger Naturbleiche verbunden ist, den Verkauf sämtlicher Leinen, Tischtücher und Gebilde übernommen habe und empfehle solche in **prachtvoller Qualität** zu sehr **billigen Preisen** recht angelegentlich.

**Albert Herrmann**

zum neuen Laden.

# Ostereier-Farben

in Päckchen à 5 Pfg. und 10 Pfg.

## Mikadopapier

in neuen, prachtvollen Mustern

empfiehlt

**W. Reichelt.**

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Auf kommende Feiertage empfiehlt:

**Gut geräucherte Hinter- und Vorder-Schinken,** zum roh Ausschneiden, sowie zum Kochen, **gutgeräucherte Schänkele** u.

von jetzt ab stets hochfeine **Salami- und Göttinger Cervelatwürste** **eigenes Fabrikat** in frischem Ausschmitt.

Werkerei **Louis Frank.**

Ich bedauere bei der Holzversteigerung am 26. Februar d. J. in dem Wirtshause zur Krone in **Maled** gegen den Herrn Bürgermeister **Gutjahr** von da beleidigende Aeußerungen gethan zu haben und nehme dieselben hiermit als unwaahr zurück.

Maled, den 13. März 1891.

**Christian Wolfsberger.**

## Treber- und Sefenbrauntwein

den Liter zu 1 Mark, hat zu verkaufen und garantirt für dessen **Reinheit**

**M. Limberger, Küfermeister, Emmendingen.**

# Otto Loesch, Freiburg i. B.

A. Strohm's Nachfolger, Schiffstr. 14,

empfiehlt sein renommiertes

**Maas-Geschäft**

in sämtlichen

## Schuhwaaren

in bester Ausführung.

**Orthopädische Ausführungen** für Hühneraugen- und Krüppelfüße.

Grösstes Lager

in allen Sorten Fußbelleidungen.

Verkauf zu den billigsten Preisen.

Sämtliche Frühjahrsartikel.

## Landgut-Verkauf.

In einer belebten Ortschaft (Bahnhofstation) in sehr fruchtbarer Gegend des badischen Oberlandes ist uns ein ertragreiches Landgut zum Verkauf übertragen worden. Das Anwesen besteht aus dem zweistöckigen Wohnhaus, Scheune, Stallung, Schuppen u. angrenzend circa 3 Morgen Obstbaum- und Gemüsegarten, circa 38 bis 39 Morgen Wiesen und Ackerland, circa 1 Morgen Waldung, circa 1/4 Morgen Neben. Ankaufspreis **Markt 22000.** Anzahlung **2 bis 3000 Markt.** Rest verzinslich zu 4 1/2 Prozent. Lasten oder Einträge ruhen keine auf dem Anwesen. Auskunft erteilt das **Freiburger Liegenschafts-Bureau** in **Freiburgi. B., Bertholdstraße Nr. 7.**

## Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätig. Muster auf Wunsch sofort franko. **Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.**

Frisch gewässerte

## Stockfische

empfiehlt

**W. Reichelt.**



An Wirkung übertrifft. **Germania Pomade**. **Kahlköpfe!** O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! **Arzt:** Machen Sie nur nicht solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie **Germania Pomade**, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. **Arzt:** Direct durch H. Gutblers Kosmetische Offizin, Berlin, Bernburgerstr. 6, oder in **Emmendingen** bei Herrn **BUISSON, Apotheker.**

## Werde ich Soldat?

Für welche Truppengattung bin ich tauglich?

Diese Fragen beschäftigen wohl alle jungen Leute, denen die Erfüllung der Militärpflicht bevorsteht. — Mit Hilfe der im Verlage von **Moritz Rühl** in Leipzig erschienenen **Tabell. Uebersicht** der bei Feststellung der Tauglichkeit der Militärliegebenden geltenden gesetzlichen Bestimmungen u. c. kann sich Jeder sofort darüber Auskunft verschaffen, denn dieselbe enthält in leichtverständlicher Weise genaue Angaben sowohl hinsichtlich der für die Diensttauglichkeit im Allgemeinen geltenden Vorschriften, als auch die für jede einzelne Truppengattung noch speciell zu erfüllenden Bedingungen.

Vorrätig ist obiges Werkchen in **A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.**

## Backpapiere

in Rollen und Bogen, empfiehlt

**A. Dölter.**

Erst erscheint: **Dienstag, Donnerstag und Samstag** mit der Illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1. 25.

# Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

M. 34.

(Erstes Blatt.)

Emmendingen, Donnerstag 19. März

1891.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister **Karl Kaiser** in **Kenzingen** das **Ritterkreuz 2. Klasse** höchsten Ordens vom **Jähringer Löwen** zu verleihen.

## Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat am 14. März die Deputation des Elsaß-Lothringischen Landesausschusses Mittags um 12 1/4 Uhr im Ritterpalee des Berliner Königsschlosses in feierlicher Audienz empfangen. Die Deputation wurde vom Oberhofmarschall in den Saal geführt, wo der Kaiser, umgeben von dem großen Dienst, am Thron stand. Neben ihm stand der Reichskanzler. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps und den schwarzen Adlerorden. Die Mitglieder der Abordnung stellten sich im Halbkreis um den Thron. Präsident **Schlumberger** vernichtete sich und las die bereits mitgetheilte Adresse vor. Darauf setzte der Kaiser den Helm mit dem fliegenden Adler auf, den er auch bei seiner Anwesenheit in **Strasbourg** trug, nahm vom Reichskanzler die Antwort und verlas solche. Sie lautet:

„Es gereicht mir zur Genugthuung, daß der Landesausschuß sich in einer für die Interessen Elsaß-Lothringens wichtigen Frage unmittelbar an mich gewendet hat. Ich erblicke in dieser Thatsache ein mir werthvolles Zeugniß für das fortschreitende Verständniß, welches mein Wohlwollen und meine Theilnahme an der Entwicklung Ihres Heimatlandes im Kreise seiner Vertreter findet, auch nehme ich gerne die Versicherung entgegen, daß die Elsaß-Lothringische Bevölkerung, auf dem Boden der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse verharrend, jede Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nur von dem Reiche gewärtigt. Indem ich Ihnen für diesen Ausdruck reichstreuher Gesinnung meinen Dank entbiete, bedauere ich, für jetzt Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß mich darauf beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß in nicht allzuferner Zeit die Verhältnisse es gestatten mögen, im Verkehr an der Westgrenze wiederum Erleichterungen eintreten zu lassen. Die Hoffnung wird um so früher in Erfüllung gehen, je mehr sich die Elsaß-Lothringische Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen, und je entschiedener sie den Entschluß befhätigt, allezeit treu und unerschütterlich zu mir und zum Reiche zu halten.“

Abends war die Deputation zur Tafel beim Kaiser geladen; an derselben nahmen u. A. **Heil** der Großherzog von **Baden**, die Feldmarschälle **Graf Moltke** und **Graf Blumenthal**, sowie der Reichskanzler **v. Caprivi**, alle preussischen Minister, die Fürsten **Stolberg** und **Radolin**, der Herzog **v. Sagan**, **Geß.** Legationsrath **Kayser** und der Regierungsrath **Hein** als Elsaß-Lothringische Kommissäre für den Bundesrath, im Ganzen 60 Personen.

Kaiser **Wilhelm** übersandte dem Prinz-Regenten **Luitpold** von **Bayern** zum 12. März folgendes Telegramm: Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gesammten bayerischen Volkes feierst Du heute den 70. Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und lasse mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche uns und unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gefaltet haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenpflichten sein! Die Kaiserin schließt sich meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an.“ Auf diese Glückwünsche übersandte Prinz-Regent **Luitpold** folgende Antwort an den Kaiser: „Tiefgerührt durch Deine so herzlich und treuen Glück- und Segenswünsche zu meinem Jubelfeste, drängt es mich, Dir meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche uns, unsere Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse ich dankend die Hände.“

Im Reichstag widmete Präsident **v. Levetzow** dem verstorbenen **Abg. Windthorst** einen warmempfundnen Nachruf. Er hob die ungewöhnliche Geistesstärke, Arbeitskraft und Gewandtheit des nun Verstorbenen hervor, die Gabe desselben, sich Einfluß zu verschaffen und ihn auszuüben. Er betonte das Gewicht, das sein Wort auf allen Seiten des Hauses gehabt habe, und seine Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr. Kaum Jemand im Reichstag werde so vermist werden, wie die „verehrte kleine Excellenz“.

Inserate: die einpaltige Garmondzelle ober deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Am 13. März waren es zehn Jahre, daß Kaiser **Alexander III.** den russischen Thron bestieg, beziehungsweise daß sein Vater **Alexander II.** von nihilistischen Mordbrennern bei der Rückfahrt von einer Parade auf offener Straße angefallen und durch **Burj-Bomben** berattigt schwer verwundet wurde, daß er nach wenigen Stunden starb. Die Vorfälle an jenem blutigen März-Sonntag haben gleichzeitig der Nihilistenbewegung ein vorläufiges Ziel gesetzt. Nach der darauf eingeleiteten, ziemlich ergebnislosen Verfolgung haben sich die Nihilisten nicht wieder erholen können. Allerdings ist auch ein Theil ihres Programms, die vollständige Verfassung der westlichen Reichstheile, von der Regierung **Alexander's III.** mit Rücksichtslosigkeit durchgeführt worden.

## Baden.

\* **Emmendingen**, 18. März. Dem Herrn Hauptlehrer **Küchling** in **Theningen** wurde durch Erlass des Großh. Ober-Schulraths in **Karlsruhe** die erste Hauptlehrerstelle in **Theningen** mit Wirkung vom 24. April d. J. übertragen.

\* **Emmendingen**, 16. März. In der am 11. d. M. stattgehabten öffentlichen Sitzung des Bezirksraths wurde das Gesuch der **Firma Chr. Ringwald** in **Waldkirch** um Erlaubniß zum Einsetzen eines **Watrades** in den **Gewerbekanal** hier genehmigt; dem **Vauvorhaben** des **Zimmermanns Christian Lapp** hier nach den eingelegten Plänen Genehmigung erteilt und dem Gesuch des **Kaufmanns Wilhelm Rubin** in **Waldkirch** und der **Georg Jakob Hadel Wittwe** von da um Erlaubniß zum **Kleindverkauf** von **Braunwein** stattgegeben.

\* **Emmendingen**, 17. März. Am 31. März d. J. treten diejenigen **Landwehrleute II. Aufgebots**, welche im Jahre 1891 ihr 30. Lebensjahr vollenden, zum **Landsturm II. Aufgebots** über, ohne daß es darüber einer Bescheinigung in ihren Militärpässen bedarf. Ausgenommen davon sind diejenigen **Landwehrleute** obiger Kategorie, welche wegen **Kontrollentziehung** in eine jüngere Jahreshasse zurückverlegt worden sind. Bei diesen letzteren verlängert sich die Zugehörigkeit zur **Landwehr II. Aufgebots** um die Zeit der Zurückverlegung. — Die alten **Soldaten**, welche im Jahre 1873 und die, welche 1883 zugegangen sind, müssen jetzt, das heißt vom 20. März, ihre **Militärpässe** an das **Hauptmeldeamt** einreichen, damit sie zur **Landwehr zweiten, bezw. ersten Aufgebots** überschrieben werden. Wer seinen Paß nicht einreicht, von dem wird angenommen, daß er **freiwillig** noch ein Jahr in der **seitherigen Klasse** verbleiben möchte. Solche wirds aber nicht viel geben, deswegen sei hiemit darauf aufmerksam gemacht.

**Karlsruhe**, 14. März. Das Befinden der **Frau Kronprinzessin** von **Schweden** hat sich, der amtlichen **Stockholmer „Post Tid“** zufolge, während des Aufenthalts in **Egypten** gebessert. Das allgemeine Befinden ist vortreflich, die Kräfte haben erheblich zugenommen und der Husten ist geringer geworden. Die **Kronprinzessin** bleibt mit ihrem Gatten noch einige Zeit in **Affuan** und gedenkt erst Anfang **April** in **Kairo** einzutreffen.

**Freiburg**, 16. März. Als **Geschworene** für das II. Quartal d. J. wurden gezogen: 1) **Joh. Gg. Hobbler**, Fabrikant, **Nimburg**; 2) **Robert Großschopf**, Fabrikant, **Staufen**; 3) **Graf Robert v. Anblam**, **Bellingen**; 4) **Leop. Schägler**, Landwirth, **Oberbergen**; 5) **Otto Ahrens**, Fabrikant, **Freiburg**; 6) **Sylvester Maier**, Kaufmann, **Niegel**; 7) **Karl Neumaier**, Kaufmann, **Heitersheim**; 8) **Alban Sütterle**, Gemeinderath, **Gündelwangen**; 9) **Karl Hothwog**, Fabrikant, **Herbolzheim**; 10) **Josef Siebold**, Landwirth, **Böfingen**; 11) **Gustav Amann**, Privat, **Freiburg**; 12) **Joh. Nep. Maier**, Bürgermeister, **Schönbach**; 13) **Maximilian Reif**, Bürgermeister, **Buchholz**; 14) **Wilh. Weinader**, Fabrikant, **Mahlberg**; 15) **A. Krafft**, Weinbändler, **Augen**; 16) **Nictor Egret**, Landwirth, **Merdingen**; 17) **Karl Rudolph**, Kaufmann, **Freiburg**; 18) **Florian Fehrenbach**, Gemeinderath, **Buchholz**; 19) **Joh. Wolfperger**, Bürgermeister, **Serau**; 20) **Otto Max Segauer**, Kaufmann, **Emmendingen**; 21) **Friedr. Stecher**, Kopfwirth, **Niegel**; 22) **Joh. Neusch**, Fabrikant, **Herbolzheim**; 23) **Heinrich Wohlgenuth**, Privat, **Freiburg**; 24) **Friedr. Schöpflin**, Bürgermeister, **Seinen**; 25) **Joh. Lindner**, Altbürgermeister, **Dettingen**; 26) **Franz Ebert**, Fabrikant, **Waldkirch**; 27) **Karl Friedrich Bösch**, Fabrikant, **Endingen**; 28) **Otto Faust**, Wirth, **Ettenheim**; 29) **Fritz Sutter**, Brauereibesitzer, **Freiburg**; 30) **Reinhard Meinauer**, Landwirth **Kandern**.

**Freiburg**, 17. März. Auf Einladung des **Freisinnigen Vereins** hatte sich gestern Abend ein aus allen Parteien zusammengesetztes **Publikum** in der **Gambrinus-Halle** eingefunden. Auf der Tagesordnung standen: 1) Die soziale Frage (Referent Herr **Landtagsabgeordneter Muser**), 2) Die Eisenbahntariffrage

(Referent Herr Rechtsanwalt Fr. H. a. f.). Um 8 1/2 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden des freiwirtschaftlichen Vereins, Herrn Rechtsanwalt Stiebel eröffnet. Derselbe gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bürgerliche Freiheitspartei durch ihr zahlreiches Erscheinen ein so reges Interesse an diesen beiden wichtigen Fragen besahe. Namentlich erhielt Herr Müller das Wort, um zur sozialen Frage zu sprechen, welche von ihm als eine Menschheitsfrage bezeichnet wurde. Die Menschheit seien gegenseitig auf einander angewiesen und die zunächst liegende Aufgabe unserer Gesellschaft müsse es sein, die Schäden wieder zu heilen, welche die Arbeiterschaft durch das Sozialistengeheiß erlitten hätte. Jene durch dieses Gesetz in die Arbeitertreue getragene Erbitterung zu hemmen, sei Aufgabe unseres Bürgerthums. Letzteres müsse das Vertrauen zu sich wieder in den Arbeitern zu wecken suchen, wobei eine Annäherung zwischen Bürgerthum und Arbeiterstand erstrebenswert sei. Die soziale Frage sei von so großer Wichtigkeit, daß alle Stände, selbst die Besitzenden, von derselben betroffen würden. Um dieselbe der Lösung entgegenzuführen zu können, müsse nicht allein eine materielle Besserstellung der Arbeiter angestrebt werden, sondern die sittliche Erziehung müsse damit Hand in Hand gehen. Das soziale Elend in unseren Tagen wies Neben an der Hand amtlicher Tabellen nach, wobei er unzweifelhaft feststellte, daß ein großer Theil unseres Volkes das zu einem menschenwürdigen Leben nöthige Einkommen gar nicht habe. Aufgabe des Bürgerthums müsse es sein, sich mit diesem Elende mehr als bisher zu befassen. Es sei richtig, daß es zu allen Zeiten soziale Fragen gegeben habe, aber mit der Dringlichkeit und Schärfe wie heute sei sie ebendamals wohl nirgends aufgetreten. Das durch den Schulzwang aufgeführte und zum Klassenbewußtsein gekommene Proletariat, begünstigt und gefährt durch den Werth der Arbeit, mache natürlicher Weise Ansprüche an den heutigen Staat. Bei den Forderungen nach Besserstellung dürfe man sich aber nicht in unfruchtbareren Dingen veräuern, sondern man müsse sich an praktische Aufgaben aus unserer unmittelbaren Umgebung halten. Neben dem nun auf das sozialpolitische Gebiet zu sprechen habe, daß die Regierung alle neuen Gesetze auf ihre sozialpolitische Wirkung prüfe; würde dieses Prinzip bis in die äußerste Konsequenz durchgeführt, dann werde sich eine friedliche Lösung unserer sozialen Probleme anbahnen. Als mit diesem Prinzip aber im Widerspruch stehend, bezeichnete Herr Müller die Lebensmittelkrisis, welche den großen Massen des Volkes das Brod vertheuert haben. Wenn bei allen Gelegenheiten, wie auch bei Mißthätigkeiten die Regierung sich von diesem Gedanken leiten lasse, dann würde auch ihre Interessenspolitik, wie sie in den letzten Jahren vorhanden gewesen sei, ummöglich werden. Nachdem sich Neben über die Verpflichtungen der Reichstagsabgeordneten gegenüber der Gesamtheit des deutschen Volkes ausgesprochen hatte, kritisierte er einige Gesetze. Das Vereins- und Versammlungsrecht müsse ein vollständig freies sein, um die Entwicklung des Genossenschafts- und Gewerkschaftswesens zu begünstigen. Diese Vereinigungen seien das beste Mittel zu einem friedlichen Ausgleich aller Gegensätze. Das Wahlrecht müsse ungeschmälert erhalten bleiben, die Abgeordneten müßten Diäten erhalten, damit die Annahme eines Mandats nicht zum Brivilegium der Besitzenden werde. Bezüglich des Prozeß- und Privatrechtes sei noch viel zu verbessern; die Prozeßkosten müßten ermäßigt und der lästige Formalismus beseitigt werden. Das Zwangsvollstreckungswesen bedürfe der Milderung, dasselbe dürfe nicht zur vollständigen Vernichtung des Schuldners führen. In der Schule müßten den Kindern schon die Grundbegriffe über die Verfassung und nöthigen geschichtlichen Kenntnisse beigebracht werden. (Schluß folgt.)

Es bestätigt sich, daß infolge des neuen Berggesetzes die Aufmerksamkeit bergmännischer Kreise sich in erhöhtem Maße wieder dem alten, eingestellten badischen Bergbau zuwendet. Bei Badenweiler wird wieder auf Eisen, Silber, Blei und Kobalt gegraben oder steht doch die Wiederaufnahme des Betriebes bevor; dem „Orten. Boten“ wird sogar geschrieben, daß der Aufschluß des Geh. Kommerzienraths Krupp in St. Blasien zum Theil möglicher Weise mit den oberbadischen Eisenlagern in Zusammenhang stehe.

Zinnenbrunn, 14. März. Die Familie des hiesigen Bürgermeisters Fleig wurde gestern von einem Unglück heimgeführt. Der 18 Jahre alte brave Sohn schnitt sich beim Fütterschneiden an der Maschine sämtliche Finger der linken Hand ab. Der Vater verbrachte den Verunglückten sofort nach Straßburg. Man begt Bedauern mit dem Verunglückten. Möge der Fall für Andere eine Mahnung sein, immer und überall die größte Vorsicht walten zu lassen.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Freitag, den 20. März, Vormittags 9 Uhr,  
werde ich in der Brauerei Laubenberger in Emmendingen aus der Konkursmasse H. Gebhard hier:  
100 Str. Ia. Malz, 109 Pfund Ia. 1890er Hopfen, 1 Korbfasche, ca. 14 Liter Kirchenwasser, 6 Pack Cissele, Cigarren, 2 Spiegel, 6 Jugend neue, Messer und Gabeln, 2 neue aufgerüstete Betten, 1 neuen Kleiderschrank, 1 neuen Handkorb, Küchengeschirre, Herrenkleider, Vorhänge und sonst noch verschiedene andere Gegenstände gegen gleiche baare Zahlung versteigern.  
**Alb. Rehm,**  
Spenturverwalter.  
12 Zentner  
**Rebstroh**  
hat zu verkaufen  
Gemeinderath Herr Ketterer,  
Wasser.

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Rosa Zimmermann**  
in einem Alter von 22 1/2 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.  
Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Windenreuth, den 18. März 1891.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.  
Dies statt besonderer Anzeige.

**Bekanntmachung.**  
Die Stadtgemeinde Emmendingen wird am  
**Samstag, den 21. März d. J.,**  
Nachmittags 1 Uhr  
bei der Helbing'schen Fabrik beginnend, das Dessinen des Fleisches und Kunggraben, sowie sonstiger Wässer- und Abzugsgräben in schädlichen Loosabtheilungen öffentlich versteigern.  
Ich bedauere bei der Holzversteigerung am 26. Februar d. J. in dem Wirthshaus zur Krone in **Maled** gegen den Herrn Bürgermeister Gutzjahr von da beleidigende Ausäußerungen gethan zu haben und nehme dieselben hiermit als un wahr zurück.  
**Maled, den 13. März 1891.**  
**Christian Wolfsberger.**  
Ein tüchtiger zuverlässiger  
**Häger**  
wird sofort gesucht von  
**Gottfried Büßler,**  
Sägebesitzer  
Brettenthal.

**Baumspähle**  
in großer Auswahl  
**Gartenschuppen**  
und  
**Doppellatten**  
empfiehlt  
**Simon Zeit,**  
Holzhandlung  
Emmendingen.

Herben und süßen ung. Natur-  
**Medicinal-Wein**  
der  
Wein-  
Grosshandlung  
Einen nur aus  
**Trauben**  
ohne jeden Zusatz concen-  
tirtten Ausbruch-Wein von höchstem  
medizinischem Werthe empfiehlt:  
**Karl Buisson, Apotheker, Emmendingen.**  
NB. Der Firma J. LEUCHTMANN wurden für ihre hervorragenden Leistungen zur Förderung des realen Handels mit „Süßen Natur-Medicinal-Weinen“ von Seiten der Wissenschaft hochehrende Anerkennungen zu Theil.

Zu haben in allen Drogen-, Colonial- u. Papierhandlungen sowie in d. Apotheken à Pack 10 Pf.  
**Ostereier**  
werden auf kaltem Wege prachtvoll gefärbt  
**Mikadopapier.**

Zu haben in allen Drogen-, Colonial- u. Papierhandlungen sowie in d. Apotheken à Pack 10 Pf.  
**Ostereier**  
werden auf kaltem Wege prachtvoll gefärbt  
**Mikadopapier.**

**Miscellaneous Nachrichten.**

**Hamburg, 13. März.** (Ein Riesenwalffisch), der bei Christiania getrandet ist, soll hier ausgestellt werden. Das Thier, eines der größten seiner Art, hat eine Länge von 76 Fuß und wiegt über 14000 Pfund. Ein eigener Schleppdampfer war nach Christiania gefahren, um das Ungeheum ins Schlepptau zu nehmen und nach Hamburg zu bringen, wo dessen Ankunft heute oder morgen erwartet wird.  
— Der Haushalt der Stadt Berlin gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 75 695 776 Mk. aus; hierzu kommen noch die städtischen Werke mit einem Anspruch von 60 578 331 Mk., so daß die Gesamtausgaben 136 274 107 Mk. betragen.  
— Der Schneesturm von voriger Woche hat in England große Verheerungen angerichtet. Hundert Passagiere waren 20 Stunden lang mit einem Eisenbahnzuge eingeschneit. Seit Montag der letzten Woche sind 14 Schiffe, darunter auch Dampfer, an der Küste von Cornwall und Devonshire mit über 60 Mannschaften untergegangen.  
— Ein furchtbares Blutbad ist am Samstag in New Orleans angerichtet worden. Zwölf Italiener wurden im Gefängnisse von Einheimischen ermordet. Die Italiener sollen ihr Schicksal selbst verschuldet haben, da der italienische Gesandte „Maffia“ seit Jahren in New Orleans sein Unwesen trieb und demselben viele Menschen zum Opfer fielen. Der italienische Gesandte hat dem Präsidenten der Republik bereits Vorstellungen gemacht, worauf Staatssekretär Blaine an den Gouverneur von Louisiana telegraphirte, der Präsident hoffe, daß der Gouverneur bei dem Präsidenten die Erfüllung der Pflichten der Regierung gegenüber den italienischen Unterthanen in der durch die Erregung hervorgerufenen Gefahr unterstützen und die erforderlichen Anstalten treffen werde, um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern und alle Schuldigen dem Gerichte zu übergeben.

Alle Freunde gediegener Werke in kostbarer Ausstattung, ganz besonders aber die nach vielen Tausenden zählenden Besitzer der illustrierten Pracht-Ausgaben von Shakespeare, Schiller und Göthe, die von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart im Laufe der Jahre unter Herbeiziehung erster Künstler herausgegeben worden sind, werden es freudig begrüßen, daß der genannte Verlag in einer gleich kostbaren und elegant ausgestatteten Ausgabe die Werke Wilhelm Hauff's vorbereitet. Gerade Hauff ist durch die Annahme und das feiselnde Interesse seiner Erzählungen ein Liebling aller Kreise des deutschen Publikums, sein „Nichtenstein“, seine „Phantasien im Bremer Rathskeller“, sein „Mann im Mond“, seine Märchen und Novellen etc. wirken heute noch ganz wie in der Zeit ihres Erscheinens mit voller Frische und erhalten jetzt durch die prächtig ausgeführten Illustrationen hervorragender Künstler erhöhten Reiz. Der neue Hauff, auch kunstkritisch sorgfältig behandelt und mit biographischen Erläuterungen etc. versehen, wird in ca. 40 Lieferungen à 50 Pfennig erscheinen und ist voll berechtigt, in jedem deutschen Hause Eingang zu beanspruchen und sich als wertvoller Besitz von Generation zu Generation fortzuerben.

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, in heißer Milch aufgelöst und während des Tages wiederholt genommen, leisten bei **Influenza-Epidemien** treffliche Dienste. Durch ihre ausgezeichnete Wirkung auf die afficirten Abtheilungsorgane werden die Beschwerden und die Dauer der Krankheit sehr gemildert resp. gekürzt. Erhältl. in allen Apotheken u. Drogen à 85 Pfg.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel sco. 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingelehen.

**Frankfurter Pferdemarkt-Loose** à Stück Mt. 3, sind zu haben in der Exp. d. Bl.

**Glzbauarbeiten.**  
Die Herstellung von Uferpflasterungen auf Bemerkung Kollmar's reuth und die Tiefenerlegung des linksseitigen Glzvorlandes Bemerkung Wasser mit 2900 qm. Pflasterungen und 3800 cbm. Erdarbeiten werden in drei Loosabtheilungen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben.  
Nahgehend für die Verdingung ist die unter dem 2. Juni 1890 erlassene Verordnung „das öffentliche Verdingungswesen betr.“ (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890). Die Bewerber bleiben an ihre Angebote **vier Wochen**, vom Tage der Eröffnungsverhandlung an gerechnet, gebunden. Die Bedingungen mit dem Vergabungsüberschlag liegen auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle zur Einsicht offen. Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten der betreffenden Loose sind nach dem Einheitsmaß zu stellen und verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Glzbauarbeiten“ bis zur Eröffnungsverhandlung am **Samstag, den 28. März d. J.,** Vormittags 10 Uhr, einzureichen.  
Emmendingen, 14. März 1891.  
Dr. Wasser- u. Straßenbau-Inspection

**Öffentliche Versteigerung.**  
Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr  
werde ich in der Brauerei Laubenberger hier im Versteigerungswege  
2 Kommoden, 1 Pfeilerkommode, 1 Schiffschiff, 1 runden Tisch, 1 Kanapee, 1 aufgerüstetes Bett, 1 Nachtschrank, eine größere Anzahl Deckbett-, Pflaster- u. Kissenanzüge, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Servietten etc., 1 Baumwinde, 12 Lagerfässer, ca. 234 Hekt. haltend, 1 größere Parthie Heu und Stroh, 1 Leiterwagen, 1 Bernerwägel, 1 Wagen mit Gullensack, 1 eisernes Maisgeschirre mit Rührwerk, 1 Gerstenweiche, 1 Dickmaischpumpe u. noch andere Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern.  
Emmendingen, den 16. März 1891.  
**Geppert, Gerichtsvollzieher.**

Man sucht eine **Parthie kleine Forellen**  
von 1/4 bis 3/4 Pfund zu übernehmen!  
Gefl. Offerten mit Preisangabe erbitet man unter **G. 2632** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

**Stammholz-Versteigerung.**  
Die Gemeinde Theningen versteigert am **Samstag den 21. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr  
ansangend, in ihrem Gemeinwald Schlag Nr. 15 oberhalb der Straße nach Nimbung: 87 Eichen- und 3 Buchenstämme.  
Theningen, den 13. März 1891.  
Der Gemeinderath:  
**Chrlx.**

**Holzversteigerung.**  
Am **Samstag den 21. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr  
läßt Friedrich Nehm, Geistlicher z. Zt. in Indien, nachverzeichnetes Holz versteigern mit Borgfrist bis 1. Dezbr. d. J.:  
150 Stück tannen Säg- und Bauholz von 0,40 bis 2 Fessmeter messend, 4 Ster gemischtes, 9 Ster tannen Scheit, 26 Ster gemischtes Brühlholz, 575 Stück Buchene und gemischte und 2100 tannene Wellen.  
Zusammenkunft bei der Stube in Ergau, Vormittags 10 Uhr.  
Ergau, den 25. März 1891.  
**Wolfsberger, Bürgermeister.**

Aus der  
**Theninger Hammerschmiede**  
jedes Stück unter Garantie:  
Feldhauen, Reuthauen, Gartenhauen, Gartenrechen, Umstechschaufeln, Hohlhauenschaukeln, Mattenschaufeln, Mattenbeile u. s. w.  
empfiehlt zu den billigsten Preisen die Eisenhandlung von  
**Moriz Günzburger.**

**J. LEUCHTMANN, WIEN.**

**Gesucht.**  
Auf Otern ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener  
**Fuhrknecht**  
zu 4 Pferden von  
**Gebrüder Schringer, Müller, Schopfheim, Wiesenthal.**

**Gesucht.**  
Auf Otern ein braves kräftiges Mädchen, das in Haus und Feld tüchtig und mit guten Zeugnissen versehen ist, von  
**Gebrüder Schringer, Müller, Schopfheim, Wiesenthal.**

**Lehrjungs-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Knabe kann auf Otern in die Lehre treten bei  
**J. Rinksin, Maler.**

**Gesucht.**  
Auf Otern ein mit guten Zeugnissen versehener  
tüchtiger Melker  
zu 12 Stück Rindvieh von  
**Gebrüder Schringer, Müller, Schopfheim, Wiesenthal.**

**Treber- und Selenbrauntwein**  
den Liter zu 1 Mark, hat zu verkaufen und garantiert für dessen  
Rechttheit  
**M. Limberger, Küfermeister, Emmendingen.**

**Kauf's Regensburger Malzkaffee,**  
persönlich empfohlen durch S. Pfarrer S. Kneip. Voller Ertrag f. Bohnenkaffee, à Pfd. 50 Pfg.  
**Peter & Bruder, C. Blum-Jundt.**

**Blumen-Papier**  
empfiehlt billigt  
**A. Dölter.**

**Ostereier-Farben**  
in Packeten zu 5 Pfg. und 10 Pf. in 12 Nüancen.  
**Mikadopapier,**  
Packet à 10 verschiedene Muster, das neueste und einfachste Eierfarbmittel, vorrätlich in der  
**Apotheke.**

— Neu eröffnet! —  
**RUMÖLLER & Cie.**

Freiburg, Salzstraße 41, gegenüber dem Theater.

**Herren- und Knaben-Garderoben**

**Tuchhandlung und Maß-Geschäft.**

Größtes Lager fertiger Herrenkleider, welche wir ausschließlich in unsern **eigenen Werkstätten** anfertigen lassen, um dadurch die größte **Garantie** für **solide Stoffe, eleganten Sitz und beste Arbeit** bieten zu können. Wir verkaufen **komplete große Anzüge** von gutem Buckskin mit bestem Futter schon mit 20, 24 und 25 Mark; elegante Anzüge von Kammgarn und Cheviot 28, 30, 35, 40 Mark. Das Beste in dunkeln, schweren Kammgarnstoffen 45 Mark. — Anzüge nach Maß ebenfalls sehr billig, 40, 45, 48 Mark, hochelegant 50—60 Mark. — Einzelne Hosen und Joppen in allen Größen und Preislagen, eine gute kräftige Hose in hübschen dunkeln Mustern schon für 6 Mark.

**Knaben-Anzüge** von 4 Mark an.

Wir machen speziell darauf aufmerksam, daß wir grundsätzlich nur durchaus solide und bewährte Qualitäten führen, wir garantieren für jede von uns gelieferte Waare und leisten im andern Falle anstandslos entsprechende Vergütung.

Der Verkauf geschieht nur gegen **Barzahlung zu äußerst niedrigen, jedoch streng festen Preisen**, ohne jeden Abzug.

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage im früheren **Ritt'schen Hause** vis-à-vis Gasthaus zum Rebstock eine

**Eisenhandlung**

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrl. Kundschaft bei stets guter Waare billig und reell zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Emmendingen, 18. März 1891.

Hochachtung!

**Hermann Falk.**

Donnerstag den 19. März

**Metzel-Suppe**

Brauerei Leonhardt.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein **braver, gutgeschulter Knabe** kann in mein Bureau eintreten. Ebenso finden

**2 Kräftige Knaben**

in der **Fabrik Aufnahme.**

**Otto Wehrle,**  
 Messerschmiede.

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

**Schneidermeister**

niedergelassen habe und empfehle mich bestens für Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Kleidungsstücke.

Durch den Besuch der Akademie in Dresden, sowie durch meine langjährige Thätigkeit als Zuschneider in nur besseren Häusern bin ich in den Stand gesetzt, auch das Eleganteste zu liefern.

Reparaturen werden gut und billig besorgt.

Emmendingen, 12. März 1891.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Albert Schrikel,**  
 Schneidermeister.

Wohnung: Gasthaus zum Adler.

Auf kommende Feiertage empfiehlt:

**Gut geräucherte Hinter- und Vorder-Schinken,**  
 zum roh Aufschneiden, sowie zum Kochen,  
**gutgeräucherte Schänfele** &c.

von jetzt ab stets hochfeine

**Salami- und Göttinger Cervelatwürste**  
 eigenes Fabrikat  
 in frischem Aufschnitt.

Wurstkerei

**Louis Frank.**

**Druckarbeiten** aller Art, bei billiger Berechnung, empfiehlt  
**A. Dötter's Druckerei.**

Erscheint:  
 Dienstag, Donnerstags  
 und Samstag  
 mit der illustrierten  
 wöchentl. Beilage  
 „Gute Geister“.  
 Abonnementspreis  
 vierteljährl. M. 1. 25.

**Hochberger Botte**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dötter in Emmendingen.

Inserate:  
 die einspaltige Gar-  
 monische ober deren  
 Raum 10 Pfg.  
 bei Wiederholungen  
 Rabatt.

M. 34.

(Zweites Blatt.)

Emmendingen, Donnerstag 19. März

1891.

**Baden.**

Freiburg, 16. März. (Strafkammer.) Andreas Moser von Dittschwanden ist angeklagt, in betrügerischer Absicht dem H. M. in Damlach aus dessen Stall ein Kummel für ein Pferd, welches der Angeklagte daselbst zurückholte, weil er den Käufer nicht bezahlte, mitgenommen zu haben. Die Verurteilung wird verworfen und die vom Schöffengericht zuerbittete Gefängnisstrafe von 3 Wochen bestätigt.

Dem Rheinbrückenbau bei Kaiserstuhl (N. Waldbshut) sind Schwierigkeiten erwachsen. Die rechte Hälfte des Rheins ist deutsches Gebiet, die linke aber ist in der Schweiz hergestellt worden, und nun fordert die deutsche Zollbehörde für den rechtsseitigen Teil der Brücke den Zoll, den Niemand bezahlen will.

Dieser Tage fand ein Schüler der Höheren Bürgerschule in Waldbshut, als er Mittags die Schule verlassen wollte, in der Tasche seines im Vorraum hängenden Ueberrocks 100 M. in Gold; weitere 60 M. in Münze wurden im Brunnen beim Hotel „zur Blume“ gefunden. Es wird lt. „Albb.“ vermutet, daß diese Funde mit einem in Waldbshut jüngst stattgehabten Einbruchsbiebstahl zusammenhängen.

Lahr, 16. März. Nach dem städtischen Voranschlag betragen die Einnahmen für das laufende Jahr 191,039 M., die Ausgaben 321,831 M., so daß noch 130,793 M. durch Umlagen zu decken bleiben, wofür ein Umlagefuß von 49 Pfennig angenommen ist.

In jüngster Sitzung des Bürgerausschusses zu Karlsruhe wurde die Erbauung eines Volksschulhauses beim ehemaligen Durlacherthor mit einem Aufwand von 420000 M. genehmigt, ebenso der Beitrag von 30000 M. zum Bau der Baugewerkschule.

Der erste Kapellmeister des Mannheimer Hoftheaters, Herr Felix Weingärtner, hat einen Ruf als erster Kapellmeister des königlichen Hoftheaters in Berlin erhalten und angenommen.

Heidelberg, 13. März. Gestern ist dahier ein 4 1/2 Jahre altes Kind des Bäckers Hödel in Folge erlittener Brandwunden, die es durch unvorsichtigerweise überschütteten heißen Kaffee erhalten hatte, gestorben.

**Mischte Nachrichten.**

Sundershofen, 14. März. Ein hiesiger Bürger fand beim Sandgraben in der Grube einen Beutel, der mit 20,000 Fr. in französischem Gelde gefüllt war.

Auf ein drahtiges Mittel ist ein Wiener Glasermeister verfallen um sich Arbeit zu verschaffen. Er schlug nämlich in einem Hause auf dem Kennwege heimlich Fensterhebeln ein und bewarb sich hernach um

**Auf der Bacillenjagd.**

(Fortsetzung.)

Fast alle diese Kanallen haben eine unbeschreibliche Vermehrungsfähigkeit. Die Vermehrung geschieht in zwei Formen: in der Abkürzung und der Sporenbildung. Man denke sich einen einzelnen Tuberkel-Bacillus, der Mittags um 12 Uhr in einen ihm zugehörigen Nährboden kommt. Er ist zuerst allein und langweilig sich; alsbald schnürt er sich in der Mitte durch und bildet zwei selbstständige Lebewesen; diese theilen sich sofort wieder und am nächsten Mittag um 12 Uhr sind nach ungefähre Berechnung 16 1/2 Millionen solcher Bestien entstanden, vorausgesetzt, daß ihrer Entwicklung auf günstigem Boden kein Hindernis entgegentrat. Am zweiten Tage würden bereits 231 1/2 Billionen Stück existieren, deren Stammmutter der erste war. Professor Cohn in Breslau berechnet die Vermehrung nach Gewicht dahin, daß in drei Tagen die Bacillen-Nachkommenschaft jenes ersten winzigen Kleinwelses 150,000 Bunter wiegen und nach fünf Tagen bei ungehörter Vermehrung überhaupt das Weltmeer (zu 928 Millionen Kubikmeilen gerechnet) ausfüllen würde. Natürlich ist das nur eine willkürliche Annahme-Rechnung, denn Gott sei Dank gibt es weder Gemüthe und Feinde, welche sich mit eben solcher unheimlichen Schnelligkeit zur Bekämpfung des Einbrinallings vermehren. Jedoch die Cohn'sche Rechnung weist auch bel dem Nicht-Geliebten ein dunkles Bild von der Vermehrungsfähigkeit jener zahllosen, artenreichen, unsichtbaren kleinsten Geschöpfe, die in Luft, Wasser, Thier, Pflanze und im Menschenleibe ihr Wesen treiben.

Neben der Abkürzung, wenn man so sagen soll, der sofort weiterlebenden Nachkommenschaft, existirt noch eine andere Form der Fortpflanzung, welche viel widerstandsfähiger gegen feindliche Angriffe erscheint. An einem Ende des Coccus, des Bacillus oder Spirill bildet sich eine Art sich abtöndendes Ei oder Puppe (ich spreche hier natürlich ganz als Laie für Laien) mit stärkehaltiger Hülle, in welcher der Nachkömmling, gegen die meisten Angriffe geschützt, ruhig schlummert. Das sind die Sporen, welche die Dauerform der Fortpflanzung darstellen. Sie überdauern die Vernichtung ihrer lebendigen Genossen, ruhen heimlich unter ungünstigen Verhältnissen, ohne die Lebenskraft der Auferstehung einzubüßen, und öffnen sich, sobald die Gelegenheit wieder günstig wird, plötzlich, um den Feind zu ungeahnter Vermehrung herauszulassen. So steigen nach Jahren die Milbrand-Sporen und andere ihres Geschlechts als neue Geißel aus ihren Gräbern, in denen man sie dauernd abgetödt glaubte, und in den meisten Fällen ist es nur das Feuer, welches wirklich „Alles heilt“, indem es Alles vernichtet.

die Glaserarbeit. Der Meister hat das Manöver so lange wiederholt, bis man ihn erwischte.

Ein Franzose, der Bäder Syloain Dornon aus Arcachon, geht gegenwärtig auf Stelken nach Moskau, wo er Ende April eintreffen gedenkt! Er ist am 12. März von Paris aufgebrochen; die Stelken sind der heimischen Sitte von Arcachon gemäß etwa 1,20 Meter hoch. Dornon will täglich etwa 90 Kilometer zurücklegen.

Der Stockfisch als Nahrungsmittel. Untersuchungen haben ergeben, daß 1 Pfund Stockfisch sechs mal mehr Eiweißsubstanz enthält als 1 Pfund Eier, dreimal mehr als 1 Pfund Schinken, viermal mehr als 1 Pfund Dachsenfleisch. Wir sehen daraus, daß Stockfisch eine ausgezeichnete nahrhafte Speise bietet für den einfachen Haushalt, eine Speise, die allgemein eingeführt werden sollte. In Rheinland und Westfalen erscheint der Stockfisch mehrere Male in der Woche auf dem Tische und selbst der verwöhnteste Gaumen sieht ihn gern auf seiner reichbestetzten Tafel.

Grob-, roth- und dunkelhäutige Hände werden weiß durch Waschen mit warmem Wasser, dem man etwa 60 Centigramm Chloralkali zugefügt hat. Werden die Hände leicht an der Luft roth, so ist Bismutseife anwendbar, auch für die Nacht das Waschen mit Kampferspiritus und Boraxwasser, und nachheriges Einreiben mit etwas Mandelöl.

Ein Lehrer fragt seine jugendliche Schaar in einer naturwissenschaftlichen Stunde, in welcher man auf den Klee zu sprechen kam: „Wer von Euch kann mir von den Blättern desselben etwas erzählen?“ — Michel: „Sie sind sehr sauber!“ — Lehrer: „Wieso denn?“ — Michel: „Man sagt doch oft: Das ist ein sauberes Kleblatt!“

Druckfehlerteufel. Gestern traf die letzte Abtheilung der Ferienkolonisten wieder hier ein. Mit freudbestrahlenden Augen und gesunden, frischen Wangen kehrten sie zu ihren Eltern zurück.

In Zweifel gerathen. Angeklagter (nachdem ihm seine Freisprechung verkündet): „Jezas, da hab' i' am End' gar nit den Diebstahl begangen?“

\* „Nechthildis“, ein Sang von Badenweilers Schloß (a. 1492) Dichtung in zehn Stängen von H. Stegemann Sauter“ nennt sich ein Büchlein, das soeben in der Schmid'schen Hofbuchhandlung in Müllheim-Badenweiler erschienen ist, 48 Seiten umfaßt und 90 Pfg. kostet. Der junge Dichter führt eine prächtige Sprache. Die Lectüre des Büchleins kann aufs Wärmste empfohlen werden.

Große Ersparnis mit wenig Mütze kann erzielt werden durch Anwendung des Leberconservativs „Schulz'sche Marke Bisselbrot“. Ein bis zwei Mal wöchentlich mit einem Bürstchen aufgetragen, macht und erhält es die Stiefel weich, wasserbicht, dauerhaft und tief schwarz, ohne daß das Glanzwischen einen Tag auszuweichen ist. Verkaufsstellen: Siehe Inserat.

Das Vorhandensein der Bakterien entdeckt zu haben, ist kein Verdienst der Jetztzeit. Schon vor zweihundert Jahren kam ihnen der holländische Arzt Swäbenhoek auf die Spur. Er fand sogar mit den damaligen ungenügenden mikroskopischen Instrumenten die drei Hauptformen: die Coccen, Bacillen und Spirillen, in Mundschleim und Zahnbeflag heraus. Professor Koch hat beschreibenderweise den Haupttheil seiner eigenen Entdeckungen den in den letzten Jahrzehnten so glänzend verbesserten Mikroskopen zugeschrieben. Zweifellos sind die Beobachtungen dadurch wesentlich erleichtert worden, aber Koch's Ruhm als Bakteriologe verringert sich deshalb nicht.

Nicht nur, daß die kleinsten Lebewesen, die Bakterien, so ungenauer winzig sind, die meisten sind auch durchsichtig wie Glas, so daß man sie unter'm stärksten Mikroskop nicht sehen kann; einige Arten haben allerdings für das scharfe färbende Fuchsin, mit welchem brave Weinparfümer einem nachgemachten Rothwein die verlockende Farbe für das Auge des Trinters geben. Wenn also der Forscher ein Gemischtes mit einer Tuberkelkolonie unter dem Mikroskop hat, so beginnt er damit, daß er dieselbe mit einer feinen Lösung Fuchsin trinkt. Zunächst verfährt der Herr Bacillus diesen ganz besonderen Saft; er verhält sich sogar ziemlich lange abtöndend; aber allgemach färbt er doch daran Geschmack und nimmt so viel an, daß er hochroth wird. Seine angeborene Fähigkeit im Abtönden hat übrigens eine gute Keckheit; er hält nämlich mit derselben Fähigkeit die Fuchsin-farbe, die er einmal angenommen hat, auch fest. Natürlich ist vorläufig das ganze Gemischtes roth gefärbt, das unter dem Mikroskop liegt. Nun jedoch beginnt der Gelehrte allmählig das Präparat wieder zu entfärben mit allerhand Gemischten, z. B. in dem uns vorliegenden Falle mit Salpeter, und da begibt es sich, daß Alles, was nicht Tuberkel-Bacillus ist, schnell die rothe Farbe verliert, während die Tuberkel-Bacillen das Fuchsin als prächtig glänzendes Kleid anbehalten und nun gemächlich von dem forschenden Auge des Menschen beobachtet werden können. In dem Präparat, das ich sah, schwammen die Bacillen wie kleine, feine rothe Stricheln auf einem hellbläulichen Grunde umher und waren genau zu verfolgen. (Schluß folgt.)

# Das Schuhfett

## Marke Büffelhaut

hat sich längst als das beste Lederkonservierungsmittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserdicht, dauerhaft, weich und tief schwarz, verhindert das Einschrumphen des nachgewordenen Leders, paralisirt die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Wäse und ermöglicht tägliches Glanzwischen der Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die kleine Mehrgabe für dieses Erhaltungsmittel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach wieder. Das Schmirnöl des Leders mit Schweinfett, Schmeer u. dergl. ist nicht rätlich, da diese Fette selbst dem Verderben ausgesetzt sind und das Leder bekanntlich hart und brüchig machen. Auch die meisten im Handel vorkommenden sog. Wafelsette verbieten die Bezeichnung „Lederkonservierungsmittel“ nicht und ist das Schuhfett „Marke Büffelhaut“ mit jenen Fetten nicht zu verwechseln. Für Fußgeschwüre, Schalenverwunde und als Fußfett wird dieses Fett ebenfalls mit Vortheil verwendet.

Das ächte „Schuhfett Marke Büffelhaut“ wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der gesetzlich geschützten Marke

### „Büffelhaut“

bedruckt sind, verkauft. Hierauf ist wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen in Büchsen wohl zu achten. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

- Emmendingen: D. Bartholmeh, Alb. Herrmann, Conr. Lugs.
- Endingen: Carl Benzel.
- Forchheim: A. Koch Tochter.
- Herbolzheim: Max Martin.
- Kenzingen: G. Loesch, C. Weber.
- Walterdingen: J. Wickersheim.
- Niegel: Carl Giebemann.
- Theningen: G. S. Siegle.
- Weisweil: Klipfel-Günninger.

Frachtbrieife sind zu haben in A. Dölter's Buchh.

Wunderbar ist der Erfolg,

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden.  
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei C. F. Ate.

### Schwarze Seidenstoffe

zu Kleibern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätig. Muster auf Wunsch sofort franko.

Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

## Die besten Reifzeuge

vorrätig in A. Dölter's Buchhandlung.

## Zur Schulzeit

# Schulbedarfs - Artikeln

halte mein reiches Lager in allen  
als:  
Schiefertafeln, Bleistifte, Federn, Federhalter, Griffel u. s. w. bestens empfohlen.

A. Dölter's Buchhandlung.

## Gothaer Lebensversicherungsbauf.

Verfich.-Bestand am 1. Januar 1890: 75200 Person. mit 586,200,000 M.  
Neu-Zugang im Jahre 1890: 4625 Versicherung. über 34,500,000 „  
Bankfonds am 1. Januar 1891: 168,000,000 „  
Verficherungs-Summe ausbezahlt seit Beginn: 215,840,000 „  
Ueberschuß an die Versicherten zu verteilen im Jahre 1891: 6,226,063 „  
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.  
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Vertreter: A. Dölter, Emmendingen.

## Evangel. Gesangbücher

in grösster Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorrätig.

## Schorer's Familienblatt

beginnt feoben seinen 12. Jahrgang und wird zum Abonnement bestens empfohlen.

Reichhaltigste Familienzeitung!  
Vorzügliche Illustrationen.  
Mit Nr. 1 beginnt der neueste höchst spannende Roman von

**Nataly von Eschstruth:**  
„In Ungnade.“

Abonn.: 2 Mark pro Vierteljahr. Alle Woche eine Nummer, ca. 20 Seiten Text. Probenummern gratis in allen Buchhandlungen oder bei dem Verleger H. Schorer, Berlin, Weissauerstraße 4.

Das vorzüglichste Geschenk für Kinder von 5-8 Jahren ist der

## Kleine Rechner

Dieses sinnreiche Rechenzeug besorgt auf mechanischem Wege malnehmen, theilen, zusammenzählen und abziehen und erschließt dem Kinde den Zahlenkreis von 1-100.  
Elegante Ausstattung. — Preis Mk. 2.—  
Vorrätig in

A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

### Bettfedern-Lager

von  
C. F. Kehrroth, Hamburg  
vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mt. 25 Pfd. das Pfund, prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfd. und 2 Mt., prima Halbdaunen hochfein 2 Mt. 35 Pfd., prima Ganzdaunen (Staum) 2,50 und 3 Mt.  
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.

## Badpapiere

in Rollen und Bogen, empfiehlt  
A. Dölter.



Goldene Medaille  
Weltausstellung Paris 1889.

## Die Buchdruckerei A. Dölter

in Emmendingen

liefert in kürzester Zeit und in geschmackvoller Ausführung:

- Adress-Karten
- Anhängzettel
- Avisobriefe
- Briefköpfe
- Briefdecken
- Bestätigungen
- Broschüren
- Concert-Programme
- Einladungen
- Etiquetten
- Frachtbrieife
- Jahresberichte
- Mittheilungen
- Preislisten
- Rechnungen
- Packzettel
- Reise-Karten
- Satzungen
- Tischkarten
- Tabellen
- Tanz-Ordnungen
- Trauer-Anzeigen
- Verlobungs-Anzeigen
- Vermählungs-Anzeigen
- Visiten-Karten
- Wein-Karten
- Werke etc. etc.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstags  
tag und Samstag  
mit der Illustration  
wöchentl. Beilage  
„Gute Geister“.  
Abonnementspreis  
vierteljährl. M. 1. 25.

# Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate:  
die einspaltige Gar-  
monie über deren  
Raum 10 Pfg.  
bei Wiederholungen  
Rabatt.

Nr. 35.

(Erstes Blatt.)

Emmendingen, Samstag 21. März

1891.

## Einladung zum Abonnement.

Angeichts des Quartalwechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Hochberger Boten“ mit illustriertem Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

### Die Expedition d. Blattes.

### Politische Tagesübersicht.

Am 17. März fand in der Hedwigskirche zu Berlin ein feierliches Requiem zum Gedächtnisse Windthorst's statt; demselben wohnte eine sehr zahlreich versammelte hochgeachtete Personen bei: als Vertreter der Majestäten die Grafen Mirbach und Wedell, ferner die Minister v. Caprivi, v. Bötticher, Miquel, v. Gossler, Hausminister v. Wedell und viele Abgeordnete. Der mit Kränzen, darunter die des Kaisers und des Prinzregenten von Bayern und des Windthorst'schen Wahlkreises, reich bedeckte Sarg war auf einem Katafalk vor dem Hochaltar aufgebahrt. Erzbischof Kopp von Breslau hielt das Hochamt und schloß daran eine Gedächtnisrede, worin er die Eigenschaften des Entschlafenen als Menschen, Politikers und gläubigen Christen feierte. Hierauf wurde der Sarg in feierlichem Zuge, unter Begleitung studentischer, kaufmännischer und anderer katholischer Vereine, zahlreicher Abgeordneter und Leidtragenden, namentlich aus der Gesellsch., zum Lehrer Bahngasse übergeführt. Hinter dem vierspännigen Leichenwagen schritt die Zentrumsfraktion; an ihrer Spitze wurden die Orden des Entschlafenen getragen.

Im Centrum wogte es während der Reichstagsitzung am 16. d. M. unruhig hin und her, ein seltsamer Anblick. Fast sämtliche Mitglieder dieser Partei standen und bildeten dichte Gruppen; besonders wurde der Breslauer Rechtsanwalt Dr. Porisch, welchen Windthorst selber als seinen Nachfolger in der Führung der Partei bezeichnet haben soll, umschwärmt. Dr. Porisch ist ein Mann in den sogenannten besten Jahren, von mittlerer Statur, etwas beleibt, mit noch dunklem Haar und einer Glase. Sein glänzendes volles Gesicht zeigt den Ausdruck der Willenskraft und Klugheit; er trägt einen silbernen Kneizer und ist offenbar sehr rühriger Natur, fühlt sich auch unverkennbar in seiner neuen Würde als Mittelpunkt der bisher ähnesten und festgefügtsten Partei des Reiches. Die einzige Unterbrechung interessanter Art in dieser Sitzung bildete die Rede des greisen Grafen Nolcke, der von dem Pulse der

## Auf der Bacillenjagd.

(Schluß.)

Andere Bakterien ziehen violett vor, wieder andere blau, noch andere schwärmen für das braune Bismarckbraun. So ist auch im Leben dieser Kleinstwelt der Geschmack durchaus verschieden, ebenso wie es harmlose und bössartige gibt. Wenn sich übrigens ein Bacillus dauernd schlecht behandelt fühlt, z. B. wenn man ihn erstholt in seinen angenehmen Lebensgewohnheiten löst, dann wird er offenkundig mißvergnügt. Er richtet sich gereizt auf, tanzt zornig umher, wird endlich melancholisch, magert sichtbar ab und verfällt in eine verstimmt, vergrämter Junggeßelle.

Trotz der einfachen Grundtheilung in kugelförmige, stäbchenförmige und spiralförmige Bakterien herrscht eine große Mannigfaltigkeit in der Zusammenfassung. Da hängen Cocci zusammen wie Weintrauben; andere leben aus wie zusammengeknüpfte Waarenballen; wieder andere sind an einander gereiht gleich einer Perlenkette. Da sind Bacillen wie Zündholzstäbchen über einander geschichtet oder aufrecht stehend wie aufrecht stehende Seepferdchen ausgerichtet. Andere leben wie gekrümmte Schlingeln aus u. i. w. u. i. w. Dazu kommt unter Umständen eine große Beweglichkeit, wenn sie in einer Nährflüssigkeit sich umherwimmeln. Mit einem Bewegungsfädchen am Körperende, einer sogenannten Geißel, peitschen sie sich behende vorwärts.

In jedem Tröpfchen unter'm Mikroskop sitzen natürlich die verschiedensten Arten Bakterien zusammen, während der forschende Bakteriologe sich nur mit einer Sorte beschäftigen will. Da ist der Witz, eine einzelne Art allein bei einander zu kriegen, ohne daß andere Einbringlinge dazwischen kommen. Zu dem Zweck legt man künstliche Nahrungen sogenannter Reinkulturen von einer einzigen Sorte an und das ist eine besonders mühselige und zeitraubende Arbeit, bei welcher Professor Koch wiederum bahnbrechend vorging. Für die wissenschaftliche Aufzucht von Bakterien ist ein künstlicher Nährboden nöthig. Kartoffelschäben, Brodbrot und Hefekrüme sind dazu wohl geeignet; aber sie sind nicht besonders günstig zur Beobachtung; auch können sich die Bakterien darin allzu leicht verstreut verkrümmeln. Da kam nun Koch auf den Gedanken, aus Kalbsblut u. i. w. einen durchsichtigen Gelatine-Nährboden herzustellen, der nach Bedürfnis fest und flüssig gemacht werden kann, je nach der Temperatur, in die er gebracht wird. Diese Nährgelatine schmilzt allerdings schon bei 24 Grad; doch wurde später eine ostindische

Nebner aus sprach, während er sein Manuscript vor sich hielt. Die Abgeordneten schauten sich voller Spannung nicht um den greisen Feldmarschall; er hielt eine von Humor gewürzte Rede über die Einheitszeit in Deutschland, wo wir bis jetzt fünf verschiedene Eisenbahnzeiten haben. Die Einheitszeit sei im Interesse der Mobilmachung nöthig. Verhasteter Beifall lohnte den Grafen. Hr. Basse, bekannt von der Verathung des Alters- und Invaliden-Gesetzes her, sprach zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Staatssekretär des Reichs-Justizamts. Er ist ein gewandter Redner und antwortete auf die langen und ermüdenden Auseinandersetzungen des soz. Abgeordneten Stadthagen über die Entschädigung unschuldig Verhasteter sehr schlagend: Hr. Stadthagen möge ihm das Rezept zur sicheren Unterdrückung des Schuldigen und Unschuldigen geben, dann würde er es sofort anwenden. Uebrigens machte sich bereits die Ferienstimmung geltend, und der Abgeordnete Frhr. v. Manteuffel gab denn auch der Hoffnung auf baldigen Beginn der Ferien bereiten Ausbruch.

Eine interessante Erinnerung, die heute besonders bedeutsam klingt, frisch die „Neue Freie Presse“ auf. Sie schreibt: Schon vor vierundzwanzig Jahren, als Windthorst im norddeutschen Reichstage noch taftend nach der Stelle suchte, an welcher er bis zu seinem Tode seinen Beruf erfüllen sollte, sagte Georg v. Binde, der allliberale Geißpörrer: „Die drei geschiedtesten Leute im Parlamente sind annerkente Hannoveraner. Der eine ist Bennigsen, der ist sehr geschiedt; der zweite ist Miquel, der ist noch geschiedter; der dritte aber ist Windthorst und der ist geschiedter als die beiden andern zusammen.“

Am 17. März erledigte der Reichstag in dritter Lesung den Etat und das Anleihe-Gesetz und genehmigte das Gesetz über die deutsche Schutztruppe in Ostafrika. Sodann vertagte sich das Haus bis zum 7. April.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten beräth zur Zeit den Kultusetat. Zu eingehenden Debatten kam es dabei bis jetzt bloß über den Hohenheimer Gutsbetrieb, der, da die Akademie Hohenheim als Lehranstalt unter dem Kultusminister steht, seltsamer Weise auch beim Kultusetat verhandelt wird. Als die Landwirthe des Abgeordnetenhauses bei dieser Gelegenheit ihre Meinungen über Simmenthaler und anderes Vieh ausführlich entwickelten, mußte Kultusminister v. Sarwey unter der Heiterkeit des Hauses eine sachverständige Aeußerung zu diesen Debatten seinerseits ablehnen.

Zu Rom ist am 17. März Abends Prinz Napoleon (Blon-Blon) gestorben. Napoleon Josef Karl Paul Bonaparte war geboren am 9. September 1822 als Sohn des ehemaligen Königs Hieronymus von Westfalen und dessen zweiter Gemahlin Katharina, geb. Prinzessin von

Pflanze Agga-Agga gefunden, aus welcher eine Gallertmasse gezogen wird, die ebenfalls einen vorzüglichen Nährboden abgibt und erst bei 94 Grad schmilzt.

Nunmehr wollen wir uns einmal vorstellen, wie solch eine Reinkultur angelegt wird. In ein fingerlanges, cylindrisches Glaschen, ein Reagensglaschen, wird der nöthige Nährboden hineingetan und so lange erhit, bis derselbe völlig keimfrei von allen etwa darin vorhandenen Bakterien ist. Als sicherer Beschluß des Glaschens dient ein Wattepfropf. Ebenso wird die Spitze einer Platinnadel keimfrei gemacht, indem man sie in eine Flamme hält. Dann nimmt man mit der rein geblühten Nadel aus dem kranken Gewebe eines tuberkulösen Meerschweinchens eine Nadelspitze voll und streift es auf die keimfreie Nährgelatine im Reagensglaschen, das sofort wieder mit Watte geschlossen wird. Nun eröffnet sich für den Herrn Bacillus ein sehr unangenehmes Leben. Er hat sich zwar in der Gelatine bei richtiger Wärme sehr schnell vermehrt; da aber trotz aller Vorsicht auch noch andere Bakterien in das Reagensglaschen mit hineingerathen, so beginnt der Forscher ein Koden mit heißen Wasserdämpfen in eigentümlich konstruirten Wärmeschrankchen, ein Färben und Aergern mit allerhand Chemikalien, hauptsächlich aber ein Ab- und Zuleiten der Gase, bis ein Theil der nicht gemünzten Bakterien die Sache nicht mehr aushält und zu Grunde geht. Die Kolonie der Tuberkel-Bacillen behält die Oberhand und eines Tages fährt die Platinnadel des Forschers in diese Kolonie hinein und nimmt ein Spitzchen voll, um es in ein anderes keimfreies Reagensglaschen anzufebeln. Dort entwickelt sich eine neue Kolonie. Wieder beginnt das Färben, Sieben und Drangsaliren und man fielt allgemach, daß bereits weniger fremde Bakterien angestrichen mit hinübergeschlüpfen. Und so geht die Uebertragung von einem Reagensglaschen in ein anderes, in ein zweites, drittes und viertes fort, bis die fortwährend gequälten Kolonien immer reiner und reiner von fremden Arten werden und der Forscher eines Tages sagen kann: jetzt habe ich ein Glaschen mit einer wirklichen Reinkultur von Tuberkel-Bacillen, eine sogenannte Reinkultur. Und damit können dann die weiteren Präparate, Untersuchungen und Forschungen angestellt werden, denn jetzt ist der Bacillus unter vollkommener Aufsicht und Kontrolle. Er kann sich nicht heimlich hinter andere Vettern mehr verstecken, sondern muß die Bändigungs- und Bähmungsversuche des grübelnden Menschengesichtes über sich ergehen lassen, denen er freilich eine schier unbegreifliche Hartnäckigkeit entgegensetzt. Aber der winzige Lump kann doch wenigstens jetzt beobachtet werden und die Hoffnung bleibt rege, daß er eines Tages eine schwache Stunde hat, in welcher ihn der emsig forschende Gelehrte das Beherrschth abringt, wie er, der kleine böse Feind, zu überwältigen sei.